

## Die politische Geschichte Alsdorfs

### Die Siedlung Alsdorf-Busch

aus: Alsdorf Geschichte in Daten  
herausgegeben vom Alsdorfer Geschichtsverein 1991  
Artikel von: H. Frantzen / K. Plog  
für das Internetaufbereitet von Peter Dzinga 2001 / 2010

### Der Bau der „Altsiedlung Busch“

Im Jahre 1920 war die Kohleförderung auf Grube Anna fast ein Drittel geringer als zehn Jahre zuvor, was vor allem darauf zurückzuführen war, daß der Weltkrieg, wie auch das Grubenunglück vom 29. November 1917, vielen ausgebildeten Bergleuten das Leben oder die Gesundheit gekostet hatten.

Der Eschweiler Bergwerks-Verein (EBV) sah sich daher genötigt, neue Arbeitskräfte aus dem Saarland und Ruhrgebiet anzuwerben. Das bedeutete zugleich, daß für die zuziehenden Bergarbeiterfamilien neuer Wohnraum zu schaffen war, was praktisch nur über größere Siedlungsprojekte zu realisieren war.

Eine der Großsiedlungen der zwanziger Jahre entstand im „Alsdorfer Busch“, nach dem das neue Wohngebiet auch benannt wurde. Die Aachener Bergmannssiedlungsgesellschaft trat hier als Siedlungsträger und Bauherrin auf. Zwischen 1921 und 1929 errichtete sie in mehreren Bauabschnitten insgesamt 323 Einfamilienhäuser, die meisten davon als Blocks oder Doppelhäuser.

Rückblickend kann man nur darüber staunen, daß die Gesellschaft es zwischen 1921 und 1924 schaffte, 94 von 120 geplanten und genehmigten Wohnungen fertigzustellen: trotz zunehmender Geldentwertung und trotz des zehn Monate andauernden passiven Widerstandes gegen die französisch-belgische Besatzungsmacht, als 1923 der gesamte Zechenbetrieb sowie der Eisenbahn- und Postverkehr eingestellt wurden.

Auch in den nachfolgenden Bauabschnitten zwischen 1926 und 1929 gab es Finanzierungsprobleme und Verzögerungen beim Bauen. Trotzdem wurde das Werk weitgehend vollendet, sehr zum Nutzen von hunderten Bergarbeiterfamilien, die hier seßhaft und heimisch wurden.

Erst 1949/50 wurde die Altsiedlung durch den Bau von weiteren 96 Wohnungen komplettiert. Somit wurde ein großer zusammenhängender Wohnbezirk geschaffen, der im Süden durch die Bundesbahn und im Norden durch die Streckenführung der ehemaligen Industriebahn des EBV begrenzt wird.

### Die „neue Siedlung“ entsteht — Schulen und Kirchen

Zwischen 1953-1955 und 1966-1968 errichtete die ABS nördlich der Grubenbahn eine zweite Siedlung, die aus 468 Wohneinheiten besteht und durchweg größere Wohnhäuser aufweist. Es kann als großer Fortschritt gelten, daß die sanitären Installationen der Häuser

damals sofort an den städtischen Kanal angeschlossen wurden. Auch ist hier ein Teil der Wohnungen in privatem Besitz, während es in der Altsiedlung nur Mietwohnungen gibt.

Zwischen 1982 und 1984 wurden in der Altsiedlung die Straßen ausgebaut und größtenteils verkehrsberuhigt, während in der neuen Siedlung seit 1990 gezielte Sanierungsmaßnahmen an den Wohnblocks durchgeführt werden.

Es ist klar, daß den Lebensbedürfnissen der Bewohner einer „Siedlung außerhalb einer im Zusammenhang gebauten Ortschaft“ von vornherein Rechnung getragen werden mußte, weshalb auf der rechten Seite der Alten Aachener Straße eine Anzahl Geschäftshäuser und Gaststätten zu finden ist.

Rechts der Alten Aachener Straße liegt auch die Straße „Im Feldrain“, wo schon Ende der dreißiger Jahre 8 Eigenheime errichtet wurden. Die angrenzende Blumenstraße wurde 1962/63 ausgebaut.

Dank einer klugen Planung der 1964 gegründeten Siedlungsgemeinschaft wurde das 1989 fertiggestellte Siedlerhaus an einer sehr günstigen Stelle errichtet, wo man „zünftig feiern kann, ohne die Anlieger in der Nachtruhe zu stören“.

Die Entwicklungen im Schulbezirk Busch waren hauptsächlich von den Veränderungen in den Siedlungsbereichen Busch, Zopp und Wilhelmschacht abhängig, wurden aber auch durch bestimmte Maßnahmen von „Schulreform“ stark beeinflusst.

In der Altsiedlung der zwanziger Jahre bildeten die Katholiken die große Mehrheit der Einwohnerschaft, und so konnten sie schon 1928 die Einweihung ihrer Kirche Christus-König miterleben.

Umgekehrt zogen sehr viele evangelische Christen in die neue Siedlung der fünfziger Jahre, wo 1960 die Immanuelkirche errichtet wurde.